
American Football in Deutschland

Geschrieben von Sungoliath - 05.04.2010 01:10

Am 24. April 2010 findet ein Testspiel zwischen den American-Football-Nationalmannschaften von Deutschland und Japan statt.

Nur zufällig bin ich dank großformatiger Leinwände, hier bei mir im Ort, darauf aufmerksam geworden. Denn eigentlich habe ich mit American Football wenig zu tun. Die Werbung versprach jedenfalls volle Action beim sogenannten "German-Japan-Bowl".

Prompt habe ich einmal im Internet nachgeschaut, worum es sich dabei dreht und war richtig baff...

Nicht nur, dass Japan hinter den USA die stärkste Nation im American Football ist (von wegen, kleinwüchsige Ostasiaten), nein, Deutschland mischt auch noch regelmäßig bei den Weltmeisterschaften in diesem Mannschaftssport mit.

Neben dem Spiel, das an dem Samstag in der modernen Düsseldorf Esprit Arena statt finden wird, erwartet den Zuschauer ein breites Rahmenprogramm, wie etwa die Show der jeweiligen Cheerleader-Gruppen.

Wie auch immer. Da ich nur 40 Minuten von Düsseldorf entfernt wohne, werde ich mir das Event antun und gerne dafür 15 Euro hinblättern und Freunde mitbringen.

Fakt ist: Ich bin richtig erstaunt, dass der deutsche American-Football-Verband solche Werbemaßnahmen ergriffen hat (Werbespots in Kinos, große Leinwände im gesamten Bundesgebiet, spezieller Werbeauftritt, etc.), der Austragungsort für das Testspiel so optimal gewählt wurde (die Esprit Arena ist eines der modernsten Multifunktionsstadion Deutschlands) und anscheinend drei Wochen vor dem Spiel das Stadion fast ausverkauft ist (ich komme leider nur noch an Karten hinter den Stangen).

Sowas würde ich mir auch mal für's deutsche Rugby wünschen. Denn trotz der ganzen Show und dem Aufwand bin ich mir sicher, dass Rugby um Längen spannender und besser anzuschauen ist, als dieser stockende und viel zu komplizierte, da unglaublich taktische Sport mit dem braunen und dadurch von der Weite schlecht erkennbaren Ball.

Aw: American Football in Deutschland

Geschrieben von mongo - 05.04.2010 09:29

und soll mir keiner erzählen das, das alle football-Fans sind die da eine Eintrittskarte kaufen.

Die AFler haben es verstanden ihren jämmerlichen Sport als sexy zu vermarkten. Dadurch haben sie Presse, Zuschauer, Sponsoren. Es wurde einmal fett bei denen investiert was im Prinzip schon gereicht hat um eine gewisse Grundpopularität zu erzeugen, die sexy genug ist ein Stadion wie Düsseldorf zu füllen. Aber wir sollten nicht eifersüchtig sein, wir haben ja unser kuschliges Wohnzimmer:huh:

Aw: American Football in Deutschland

Geschrieben von Rugby_Leaguer - 06.04.2010 11:05

Jetzt sind wir wieder bei der gleichen Diskussion wie in den letzten Wochen.....

Das Problem ist halt, dass AF in der Bevölkerung schon etwas bekannt ist. Man weiß gleich um welche Sportart es sich dreht. Hat natürlich mit der "veramerikanisierung" zu tun. Da ist erst mal jeder Sport von dort grundsätzlich gut.

Das AF eine der langweiligsten und ärmlichsten Sportarten ist, wird gern übersehen. Auch von den Medien. Von dort wird er nur gepusht. Dieser Sport besteht doch NUR aus Unterbrechungen. Das einzige was an AF gut ist, ist die Show drumherum.

Allerdings bin ich der Meinung, dass der DRV sich jetzt mal was anschauen kann. Was kann man vom AF lernen, übernehmen?

Ja ich weiß.. ALLES zu tun, nicht machbar, ausserdem wollen wir das nicht. Wir wollen lieber im heimlichen Wohnzimmer bleiben.

=====

Aw: American Football in Deutschland

Geschrieben von wacco - 06.04.2010 12:06

dass wir immer bei der RGH Spielen mÃ¼ssen versteh ich auch nicht. Es Ã¤rgert mich jedes mal wenn ich mir ein Bierchen holen will und deshalb durch den Matsch latschen muss. Es gibt doch viel bessere Stadien in der Umgebung. Das wÃ¼rde auch einen viel besseren Eindruck machen - vor allem bei Erstbesuchern...

GrÃ¼Ãe

Aw: American Football in Deutschland

Geschrieben von Rasta - 06.04.2010 12:25

Ich versteh's auch nicht.

Das Thema mit dem "drumherum" hatten wir ja schon Ã¶fter. Gefallen hat mir die Idee mit der Ã¼rtlichen Blaskapelle die die Nationalhymne spielt (Die Boxen der RGH sind jÃ¤mmerlich find ich, GegenÃ¼ber der HaupttribÃ¼hne hÃ¼rt man fast nix mehr).

Was auch mehr als machbar sein sollte sind kleine Einspieler wenn di Mannschaften z.bsp. Einlaufen, in kleinen Pausen, Halbzeit etc. Das sollte wirklich kein GroÃer Kraftact sein.

gruÃ,

Patrick

Aw: American Football in Deutschland

Geschrieben von Mandrason - 06.04.2010 17:12

Dass American Football viel bekannter und deshalb auch viel grÃ¼Ãer vermarktet werden kann als Rugby liegt doch auf der Hand.. praktisch jeder Deutsche weiÃ was Football ist, vorallem durch amerikanische Filme oder durch die Football Liga die frÃ¼her in den groÃen deuschen Stadien gespielt hat.. auÃerdem verwechseln viele Leute im Lande Rugby mit Football, was auch mal den Bekanntheitsgrad zeigt, da kann der DRV auch nicht viel gegen tun..

Aw: American Football in Deutschland

Geschrieben von mongo - 06.04.2010 19:38

@mandrason:

der durch die Football Liga die frÃ¼her in den groÃen deuschen Stadien gespielt hat....da kann der DRV auch nicht viel gegen tun..

Du hast die LÃ¶sung selber aufgezeigt. Die NFL hat einmal richtig Geld in die Hand genommen und mit Hilfe der Marketingindustrie eine Hype erzeugt, den seien wir ehrlich mit den 2 Bud Spencerfilmen vorher hat in D auch keiner AF gekannt. Das dieses Kunstprodukt dann innerhalb weniger Jahre grosse Stadien aus dem Nichts fÃ¼llen konnte lag nicht alleine an der Vermarktung desselben alleine, sondern ist auch dem Umstand geschuldet das es offensichtlich auch noch ein grosses Publikum gibt das sich nicht vom Monopolisten Fussball hat vereinnahmen lassen, und praktisch darauf gewartet hat das eine andere Stadionsportart sie zu Hause von der Couch abgeholt hat. All dies hÃ¤tte Rugby auch leisten kÃ¶nnen und kann es auch jetzt noch , allerdings ohne den plÃ¶schigen Wohnzimmermief.

Ich bin felsenfest davon Ã¼berzeugt das wir dies mit einer entsprechenden Anschubinvestiton ebenfalls schaffen. Nur kann diese nicht aus dem Inland kommen sondern muss fast zwanghaft aus einer der grossen Rugbynation kommen. FÃ¼r mich hat da die AF-Geschichte Vorbildfunktion. Auch wenn diese europÃ¤ische NFL heute nicht mehr existiert so hat sie doch genug Samen gestreut das heute der Football-Verband in D dem Rugby in allen Belangen haushoch Ã¼berlegen ist.

Daher sollten wir mal unser Augenmerk auf potentielle Investoren aus der anglo-französischen Geschäftswelt richten die entweder mit Firmenbeteiligungen in D schon präsent sind oder auf den deutschen Markt kommen wollen. ebenso wären japanische oder ANZAC/SA global players die auf den deutschen Markt wollen interessant (Bsp. Saracensinvestment).

Wir müssen da eine gewisse Grosskotzigkeit an den Tag legen, nach dem Motto think big , klein wirds von alleine!

Aw: American Football in Deutschland

Geschrieben von Mandrason - 06.04.2010 21:31

ich glaub der größte Vorteil von Football war damals, dass die NFL den ganzen Spaß in Europa gesponsort hat, um Football zu verbreiten.. und da die ne Menge Geld besitzen ist das wohl alles einfacher als es beim Rugby ist..

Aw: American Football in Deutschland

Geschrieben von Hase - 07.04.2010 10:48

Leute, ihr liegt falsch. Mit den Nationalteams/WM hat es folgendes auf sich: Für die USA treten ausschließlich College Boys an, die nicht mal aus den Top Colleges kommen, sondern eher aus zwei- und drittklassigen Colleges/Unis. Und die sind noch ein gutes Stück vor Japan und Deutschland.

Und dass die NFL AF in Dt groß gemacht hat, ist schlicht falsch. Die dt Clubs und der (Amateur-)Verband AFVD haben AF in Dt lange vor der World League und der NFLE populär gemacht. Ich selbst habe in den 90ern noch vor bis zu 9 td zuschauern gespielt. Der Rekord für Ligaspiele liegt bei rund 20.000. Deshalb war Dt für die NFL interessant, um AF global bekannter zu machen. Die dt Ama-Footballer haben somit den Boden für die NFL-Profis bereitet. Doch sowohl die World League als auch die NFL sind in Dt/Europa an ihre Grenzen gestoßen. Beide Ligen wurden eingestampft - mit ihnen konnte die NFL kein Geld verdienen. Denn Sponsoren standen wahrlich nicht Schlange und die Clubbesitzer aus USA hatten keinen Bock mehr, die NFLE finanziell zu tragen.

Die NFLE war eher schädlich für den dt Football. So konnten die Zuschauer nicht mehr zw. NFL-Football und dt Ama-Football unterscheiden. Zudem hinterließ die NFLE viel verbrannte Erde bezüglich Sponsoren. Dort wurde zudem wirklich viel heiße Luft produziert: ganz viel Show, ganz wenig Sport. Allgemein gehen die Zuschauerzahlen im dt AF dramatisch zurück, zumal sie nie wirklich hoch waren - außer in den Hochburgen HH, Braunschweig und Kiel. Selbst in Traditionsstätten wie Berlin und D'dorf stiegen diese Zahlen kaum über die 2000-Marke, von Sponsoren ganz zu schweigen. Aber ein bisschen drumherum können wir uns schon beim AF abgucken: Catering, Musik, Stadionsprecher, Feldgestaltung (gerade Linien!) etc. pp.

Aw: American Football in Deutschland

Geschrieben von der mainzer - 07.04.2010 11:41

Wie einfach ist es denn Rugby richtig zu vermarkten? Man hat es doch am Spiel Norwegen gegen Finnland oder was es war gesehen. Die Spieler wurden als Wikinger verkauft die die alten Kampftugenden bis heute verbreiten. Ein zugegeben sehr schlechtes Spiel wurde trotzdem super vermarktet. Würde man den dt. Rugbyspielern einfach ne Keule in die Hand drücken nen Bart wachsen lassen und sie Germanen nennen und dann gegen die Römer (also Italien) kämpfen lassen würde es bestimmt mehr Leute anziehen als lächelnde Spieler. Und dass sich keine Blaskapelle für ein Rugbyspiel organisieren lässt ist schlicht und einfach lachhaft. Einen Musikverein der die Nationalhymne spielen kann gibt es in jedem Dorf...

Wie es mit einem anderen Stadion aussieht kann ich nicht beurteilen, dazu weiß ich zu wenig über die Finanzlage des DRV und die Kosten für so ein Event.

Aw: American Football in Deutschland

Geschrieben von mongo - 07.04.2010 18:35

Danke für dein Insiderwissen, da relativiert sich doch einiges!

=====

Aw: American Football in Deutschland

Geschrieben von Sungoliath - 08.04.2010 12:37

Japp, danke Hase, für die Infos. War es nicht auch so, dass in der NFL Europe hauptsächlich Spieler aus den USA auftraten?

Dass es bereits vor der NFL Europe zahlreiche Vereine gab, war mir klar. Allein hier in Köln gibt es mit den Cologne Crocodiles und den Cologne Falcons zwei bekannte Vereine. Aber, wie genau das alles gelaufen ist, wusste ich nicht.

Ich kann mich nur erinnern, dass zu Beginn der NFL Europe hier bei uns überall ganz stark Werbung für die neuen Cologne Centurions gemacht wurde. Das Auftreten der Mannschaft, die CI, der Style und alles andere war sehr ansprechend und geworben wurde damit, dass man American Football in Köln populärer machen würde, als Eishockey, bzw. bald mehr Zuschauer anlocken würde als die Kölner Haie, nach dem 1. FC Köln eben der populärste Sportverein der Stadt. Hin und wieder sehe ich auch noch einige Autos mit Cologne-Centurions-Stickern. Aber das war's dann auch wohl wieder.

Aw: American Football in Deutschland

Geschrieben von Rugby_Leaguer - 08.04.2010 13:09

Du schreibst

"Das Auftreten der Mannschaft, die CI, der Style und alles andere war sehr ansprechend"

Die Namen der Teams waren/sind Cologne Centurions, Cologne Crocodiles Cologne Falcons.

Ich gehe jetzt mal davon aus, dass hinter dem ganzen Projekt Marketingexperten standen. Die wissen wie man so was gestaltet, aufbaut. Aber die Gründe wieso AF keinen Fuß gefasst, kann man natürlich nur spekulieren und sich zig Stunden unterhalten. Vielleicht lag es auch daran, dass der Sport ansicht doch recht langweilig ist.

Und das ist Rugby nämlich nicht! Darin liegt die Chance. Ich halte Rugby/Rugby League neben Australian Football für die interessantesten Ballsportarten. Aber dass muss man verkaufen! Gerade daran hängt es vor allem im deutschen Rugby. Man verkauft sich schlichtweg unter Wert. Man geht gegen das allgemeine Vorurteil Rugby sei hart und vor allem Brutal, nicht energisch genug an.

Die Namen tragen natürlich auch schon was zum CI, dem Style bei. Wenn dann noch die Wappen ansprechend gestaltet sind. Man entsprechende Kleidung (Jacken, Caps, Shirts etc) anbietet, dann kommt sowas natürlich auch an. Denke so war es in Köln.

Auch wenn ich jetzt hier erschlagen werde, aber mit Namen wie RG Heidelberg, TSV Handschuhsheim, SC 1880 Frankfurt.. ich weis nicht ob man da Leute hinter den Ofen herholt. Wieso nicht Heidelberg Sharks vs Handschuhsheim Knights, Frankfurts Eagles vs Berlin Raiders?

Für die Vereine entwirft man dann schöne, moderne Wappen.

Ja ich weis.. diese Vereinsnamen sind alle schon 100 Jahre alt und das MUSS so bleiben. Nur keine Änderungen.....

Wieso kann man nicht mal über seinen Schatten springen, Rugby moderner gestalten? Raus aus dem "alten Mief". Gut das ist nicht nur das alleinige Problem von Rugby. Auch in anderen Sportarten ist noch der "alte Mief" verbreitet. Selbst im Fussball. Mit ihren so dollen Namen wie "1.FC; VfL, FC, VfB" etc... Da stellt es wohl jedem Marketingmann die Haare in den Nacken. Wird natürlich durch die Beliebtheit von Fussball wieder ausgeglichen.

Nicht falsch Verstehen.. ich glaube nicht das irgendeine Namensänderung das Allheilmittel für das deutsche Rugby sind. Aber sie wären ein kleiner Betrag dazu, Rugby populärer zu machen.

Aw: American Football in Deutschland

Geschrieben von Levan - 08.04.2010 13:17

Handschuhsheimer LÄ¶wen, Cologne Crusaders, FÄ¼chse aus Heusenstamm, Orange Hearts usw die AnfÄ¼nge wurden hier ja bereits gemacht.

80ties und Blues (Neuenheim) sowie 78 sind ja naheliegend und auch fÄ¼r die anderen wird man was finden. Aber wie Du schon sagst, das allein ist mit Sicherheit keine LÄ¶sung. Sondern nur ein ganz ganz kleiner Schritt (und nicht unbedingt der Erste).

=====

Aw: American Football in Deutschland

Geschrieben von Rasta - 08.04.2010 15:41

Bei den Namen ist meiner Meinung nach ein Kompromiss zwischen Moderne und Tradition mÄ¶glich. Der Club an sich behÄ¶lt den Namen und erhÄ¶lt einen zusÄ¶tzlich, modernen und eindrucksvollen Spitznamen und auch dem Stadion. So wie die Crusaders (Team: Crusaders Stadion: Fortress Crusaders). Sollte in Rugbydeutschland eine Profiligen entstehen wÄ¼re das aus meiner Sicht der perfekte Moment um solche Namen einzufÄ¼hren. Das Traditionelle wÄ¼rde traditionell bleiben und das Moderne wÄ¼rde modern sein.

=====

Aw: American Football in Deutschland

Geschrieben von pe_86 - 09.04.2010 00:05

Blö¶ nicht!!! Man kann und muss ja darÄ¼ber diskutieren inwiefern man Rugby populÄ¼rer machen kann, aber bitte, bitte keine englischsprachigen Spitznamen.

Dass in Deutschland jede MÄ¶glichkeit genutzt wird um sich mit allen mÄ¶glichen "eingedeutschten" englischen WÄ¶rtern lÄ¶cherlich zu machen ist ja eh schon Ä¶tzend, aber damit wÄ¼rde man sich zusÄ¶tzlich auch noch in die Richtung des Showsports Football bewegen.

=====

Aw: American Football in Deutschland

Geschrieben von mongo - 09.04.2010 07:05

aber damit wÄ¼rde man sich zusÄ¶tzlich auch noch in die Richtung des Showsports Football bewegen.

Daran wird leider kein Weg vorbei fÄ¼hren, wenn wir Rugby attraktiver machen wollen! Wobei wir uns in GrossstÄ¼dten wie Stuttgart eher am Modell Stade Francais orientieren sollten, was das AufhÄ¼bschen anbelangt.

=====

Aw: American Football in Deutschland

Geschrieben von wacco - 09.04.2010 12:37

aber damit wÄ¼rde man sich zusÄ¶tzlich auch noch in die Richtung des Showsports Football bewegen.

Daran wird leider kein Weg vorbei fÄ¼hren, wenn wir Rugby attraktiver machen wollen! Wobei wir uns in GrossstÄ¼dten wie Stuttgart eher am Modell Stade Francais orientieren sollten, was das AufhÄ¼bschen anbelangt.

ist nicht genau das was es zu vermeiden gilt? Mehr Schein als sein kann wohl nicht die LÄ¶sung sein... Das wurde nÄ¶mlich, wie wir lesen konnten, dem AF zum VerhÄ¼ngnis. Amerikanische Beinamen zu verwenden, ich weiss nicht ob das so toll ist...

Auch weiss ich nicht was du unter "AufhÄ¼bschen" verstehst, aber solange Stuttgart nicht demnÄ¼chst in Rosa Trikots

auftaucht soll es mir recht sein :P

Aw: American Football in Deutschland

Geschrieben von Hase - 09.04.2010 14:35

spitznamen sind ok und lassen sich besser vermarkten. ach, was kann man da für schöne wortspiele machen - auch in einer profanen pm ... die spitznamen können auch auf deutsch sein, überhaupt kein problem.

es geht bei der popularisierung um den sportlichen erfolg und das marketing. beides muss hand in hand laufen. damals waren wir nach fussi hsv und pauli (aka stadtteilverein, st. pippi ...) die heißeste nummer in hh von den zuschauerzahlen. warum? weil wir sportlichen erfolg hatten, gut vermarktet wurden und dadurch "sexy" waren. wie sieht es heute aus in hh? football spielt keine große rolle mehr, da der sportliche erfolg ausbleibt - handball und eishockey sind vorbeigerauscht. grund: das sportliche standing ist höher als beim football und hsv handball und die freezers werden besser vermarktet. beim football fehlen heute die strippenzieher aus den 90ern.

beim football krankt es an dem verständnis für den sport. es gab viele event-fans, die wegen der party kamen und bei fehlendem sportlichen erfolg das interesse verlieren. an sich nix schlechtes: gab geld in den kassen und die stadien waren voll. daran ist letztendlich aber auch die nfl gescheitert. besucher kamen meist nur über freikarten, um sich die show anzuschauen. in die tiefen des sports sind sie nicht eingetaucht. deshalb darf die show den sport nicht überdecken. da ist im rugby mit seinem regelwerk aufklärungsarbeit zu leisten. denn wenn's einfach wäre, wäre es fußball ... B)

das beispiel mit den nflern af-clubs zeigt, dass da viel vermischt wird. centurions waren nfl, falcons und crocodiles (dort hat früher hattaway, dieser italo-disco-sound-typ gespielt) sind dt clubs. und ja, in der nfl haben hauptsächlich us-boys gespielt, die sich für die nfl empfehlen wollten. pro team gab es 6/7 "nationals", also nicht-us-spieler, als feigenblatt und alibi. hat keiner den sprung in die nfl geschafft, außer in practice squads. einer von den dt nationals hat bei den olympischen spielen in vancouver schließlich die silbermedaille im zweierbob gewonnen ... gibt dort halt mehr geld als im football ... aber ich schweife ab ...

es fehlte mit den us-boys auch die identifikationspersönlichkeiten für das publikum, zumal die kader jedes jahr anders aussahen. die nfl hatte krampfhaft versucht "local heroes" aufzubauen. schlau in hh einen engländer dafür zu nehmen ...

langer text, kurzer sinn: der sportliche erfolg muss stimmen, die leute müssen den sport verstehen, ein professionelles marketing ist unverzichtbar - auch wenn dafür alte zöpfe abgeschnitten werden müssen (aber auch mit der tradition ist werbung zu machen) und - ganz wichtig - die kleinigkeiten müssen stimmen (vernünftiges spielfeld, catering etc pp.)

Aw: American Football in Deutschland

Geschrieben von Sungoliath - 09.04.2010 18:17

Mal wieder ein Beispiel aus dem Fußball... hier ist der Trend genau umgekehrt. Liegt aber auch daran, dass der Sport bereits seinen Popularitätsszenit womöglich überschritten hat und bis ins kleinste Eckchen medialisiert und monetarisiert wurde. Sprich: Fußball ist der sportliche Kommerz pur. das führt dazu, dass Fans mittlerweile ihre eigenen Vereine boykottieren und alte Traditionen, Namen und das Urige von früher zurück fordern. Manchester United und teilweise auch Chelsea London sind da nur zwei Beispiele. Und selbst der in der NRW-Liga spielende Traditionsverein SC Fortuna Köln, der sich über das Projekt deinfussballclub.de geöffnet hat, zeigt, dass die dort aktiven Fans und Mitglieder zwar einen sportlichen und finanziellen Erfolg wollen, aber keine Maskottchen, keinen Krimskrams, sondern eben puren Sport und den Erfolg dazu. Gute Partien, die man sich gemächlich im Stadion bei einem Bierchen ansehen kann.

Doch das ist nur am Rande. Rugby ist ganz woanders und muss erst ins Bewusstsein der Leute.

Bei allen Ideen ist meiner Meinung nach aber der beste und schnellste Weg, Rugby bekannt zu machen, das TV. Eben lief "Top Gun". Zufällig habe ich es bei Eurosport gesehen. Schießen aus der Luftpistole nach dem K.O.-Verfahren. Total schräger Sport, aber eben im TV und mir jetzt geläufig. Wieso nicht mal Rugby... das bleibt die große Frage!

Übrigens war die Sendung vom ESF finanziert, dem europäischen Verband für Schießsport.
